

nahen Zusammenhang so die Verwaltung des Amtes und die Pflege historischer Untersuchungen bei dem Verstorbenen standen, zeigt deutlich die 1860 veröffentlichte Schrift über „Die particuläre Gewerbeverfassung der Oberlausitz in ihrer geschichtlichen Entwicklung und Begründung“; die Umgestaltung, der das Gewerbewesen im Königreich Sachsen damals entgegenging, und an deren Verwirklichung dem Verstorbenen seine amtliche Stellung später hervorragenden Antheil zuwies, gab den Anlaß zu dieser gedrängten Darstellung des bis dahin noch nicht einheitlich behandelten Oberlausitzer Gewerberechtes und seiner Entstehung.

Nachdem im Jahre 1872 die Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften den Verstorbenen zu ihrem Ehrenmitglied ernannt und damit die Verdienste anerkannt hatte, die er um die Geschichtsforschung seiner engeren Heimath sich erworben, sind die Ergebnisse seiner Untersuchungen von ihm vornehmlich im N. L. M. bekannt gemacht worden; er veröffentlichte hier die Abhandlungen:

„Alte Zins-, Renten- und Geldwirthschaft in der Oberlausitz“ (Bd. 50).

„Zur Geschichte des Oberlausitzer Bergbaus“ (Bd. 52).

„Ein Rechtsstreit aus dem 15. Jahrhundert“ (Bd. 56).

Außerdem schrieb er noch mehrfach kleinere geschichtliche Mittheilungen, die in den „Bauzener Nachrichten“ abgedruckt wurden, und von denen hier nur acht unter dem Titel: „Zunftgeschichtliche Rückblicke“ zusammengefaßte Aufsätze erwähnt werden mögen.

Diese Arbeiten gründeten sich sämmtlich auf eingehende Urkundenforschungen, die er in den Archiven der Königlichen Kreishauptmannschaft, in dem Stadtarchiv zu Bauzen, vor allem aber in dem von ihm vollständig neu geordneten Archive des Bauzener Domkapitels angestellt hatte. Von der Ausbeute, die er dabei gewonnen, konnte er aber nur den kleineren Theil in diesen Abhandlungen weiteren Kreisen zugänglich machen; der größere Theil der von ihm gesammelten Abschriften und Auszüge harret noch der Bearbeitung; denn seine Hoffnung und sein Wunsch, es möge der Lebensabend ihm die Muße zum Abschlusse seiner ersten Forscherarbeit geben, hat sich leider nicht erfüllt.

Am 12. Februar d. J. starb zu Deutsch-Ramitz, Kreis Meisse, der dasige Pfarrer Dr. Johannes Klein, correspondirendes Mitglied der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften. Derselbe war am 27. Dezember 1818 zu Dittmannsdorf, Kreis Neustadt O/S., von sehr rechtschaffenen Eltern geboren. Nachdem er das Gymnasium zu Meisse und die Universität Breslau besucht hatte, empfing er am 6. April 1844 in der Domkirche zu Breslau die Priesterweihe. In der Zeit von 1844 bis 1852 amtierte er als Kaplan zu Oppersdorf und Steinau in Oberschlesien, und wurde im Jahre 1852 als Pfarrer nach Groß-Strenz, Kreis Wohlau, im Jahre 1861 als solcher nach Arnoldsdorf, Kreis Meisse, 1870 nach Gläsendorf und 1888 als Pfarrer nach Deutsch-Ramitz berufen. In allen diesen Stellungen wirkte er nicht allein mit gewissenhaftem Pflichteifer in seinem geistlichen Berufe, sondern verwendete auch alle seine Mußezeit zu wissenschaftlicher Thätigkeit. Diese wendete sich besonders der Dichtkunst und geschichtlichen Forschung zu. Bereits als Gymnasiast hatte er Proben der ersteren dargethan, worüber ihm selbst seine Lehrer ihre An-